

## Förderung nach Art des Hauses

Schüler helfen Schülern: Ratsgymnasium Peine bildet Tutoren für Nachhilfe aus / Modell für flexible Individualförderung

So sehen Pioniere aus: Felicitas Ritter, Patrick Will und Dorsa Moghadan gehen noch zur Schule, unterrichten aber gleichzeitig schon Englisch und Latein. Tutoren wie sie geben am Ratsgymnasium Nachhilfe für 180 Kinder.

VON ANDRÉ ZIEGENMEYER

Peine. Klassischer Förderunterricht – das war einmal: Das Ratsgymnasium geht neue Wege und bildet Schüler zu Tutoren aus, die jüngeren Mitschülern unter die Arme greifen. „Damit haben wir unseren ganz speziellen Weg gefunden“, sagt Heiga Brennecke, Koordinatorin des Ganztagsbereichs.

Ihr gegenüber sitzen Felicitas Ritter, Patrick Will und Dorsa Moghadan. Das Lob macht sie ein wenig verlegen, aber letztlich sind auch sie stolz. Alle drei gehören zu den ersten Tutoren, die am Ratsgymnasium ausgebildet wurden.

Begonnen hat das Projekt 2007. Damals wurde nach einer Alternative zu klassischem Nachhilfeunterricht gesucht. Zunächst gab es je 15 Tutoren für die Fächer Deutsch, Mathe und Englisch. Mittlerweile gehören auch Latein und Französisch mit zum Spektrum.

### Enges Vertrauensverhältnis

Zu der ungewohnten Rolle sagt Felicitas: „Am Anfang war ich selbst aufgeregt. Aber dann hat alles total gut geklappt.“ Diese Erfahrung kann Dorsa bestätigen: „Die Kinder sind uns gegenüber viel offener. Wir sind eben auch noch Schüler. Das führt zu einem engen Vertrauensverhältnis.“

Manchmal kann diese Anhänglichkeit sogar ein bisschen zum Problem werden. Patrick musste erleben, wie seine Gruppe plötzlich immer größer wurde – und keines der Kinder wollte zu einem anderen Tutor wechseln.

Insgesamt bietet das Ratsgymnasium etwa 40 Kurse an, die jeweils nach den Herbstferien beginnen und ein halbes Schuljahr laufen. Jeder Tutor arbeitet mit Kleingruppen von drei bis fünf Kindern.



Ratsgymnasium Peine  
Tutorin Felicitas Ritter  
hilft jüngeren Mitschülern  
beim Lernen

Dabei geht es nicht nur um fachliche Inhalte, sondern auch um die Vermittlung von Arbeitstechniken.

Im Unterschied zu herkömmlichem Förderunterricht ist das Tutoren-Modell sehr flexibel. Zunächst wird der individuelle Leistungsstand jedes Kindes ermittelt. Ein vorgeplantes Programm gibt es nicht. Darin sieht Brennecke einen großen Vor-

teil: „Bei Bedarf können wir die einzelnen Gruppen jederzeit umbauen oder aufstocken.“

Die zu fördernden Kinder werden von ihren Lehrern vorgeschlagen, können sich aber auch selbst melden. Wer dagegen Tutor werden möchte, bewirbt sich mit einem einfachen Formular. Anschließend wird mit Fach- und Klassenlehrern Rück-

sprache gehalten. „Wir müssen sichergehen, dass die Schüler auch den nötigen Wissensstand haben“, erklärt Brennecke.

Die Ausbildung erfolgt in Blockveranstaltungen, die theoretische und praktische Abschnitte umfassen. Auch Simulationen und Probeunterricht gehören dazu. Dabei werden die angehenden Tutoren von fünf Lehrern begleitet, die später als

Ansprechpartner dienen und Übungsmaterial bereitstellen.

Das Ziel des Projekts: „Es geht darum, die Quote der Abbrecher und Sitzenerber nachhaltig zu senken“, fasst Brennecke zusammen. Das Ergebnis kann man sehen lassen: Gut 80 Prozent der Schüler erklären im Nachhinein, der Förderung hat ihnen geholfen.



Pressespiegel vom 26.08.2009

Ratsgymnasium



BRAUNSCHWEIGER  
ZEITUNG  
PEINER NACHRICHTEN



Pressespiegel vom 26.08.2009

Ratsgymnasium



BRAUNSCHWEIGER  
ZEITUNG  
PEINER NACHRICHTEN